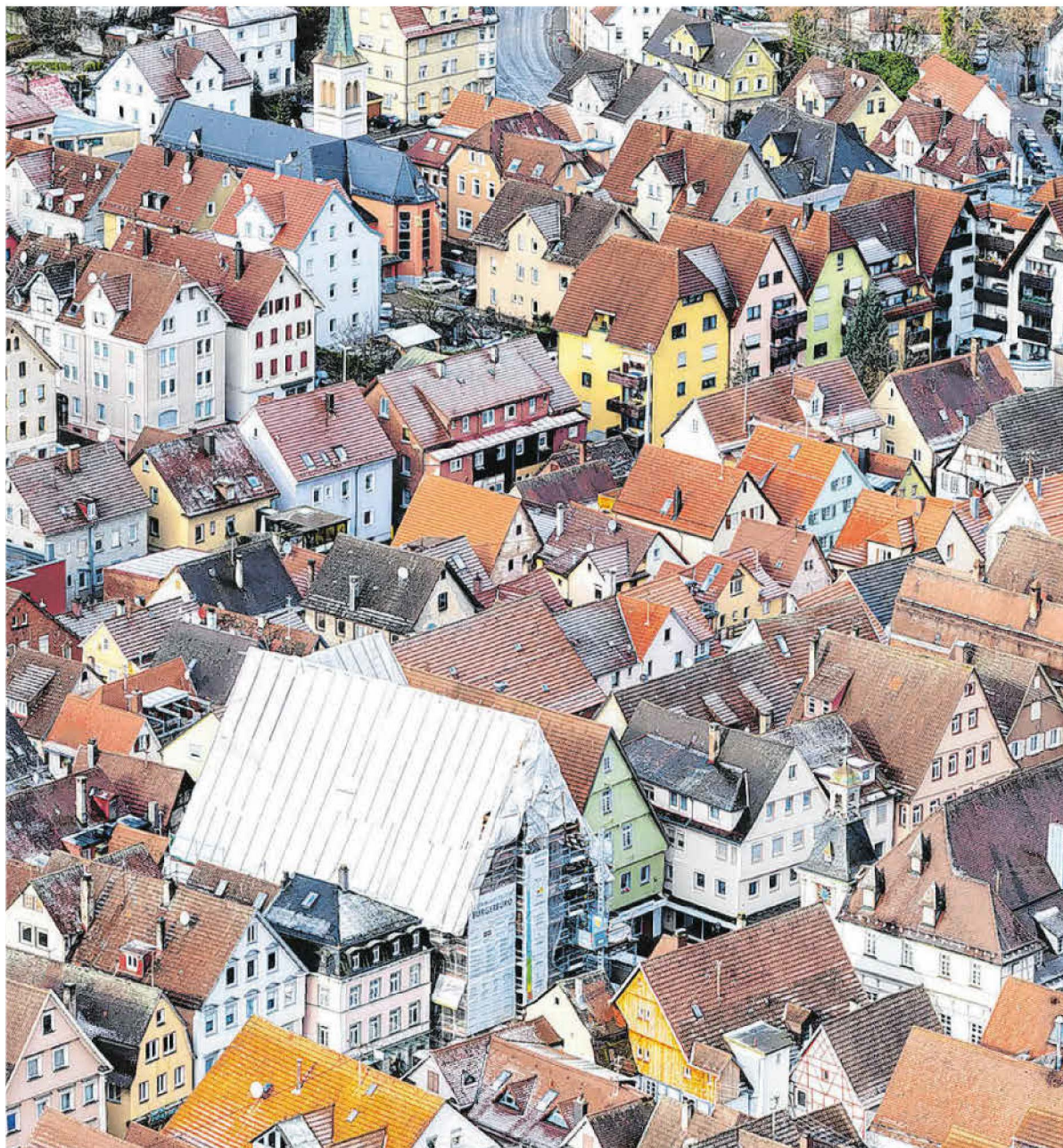


Neuer Blick aufs alte Quartier

Beteiligung Bürger sollen ihre Ideen für ein neues Quartierskonzept für die Obere Stadt einbringen. Zum Auftakt gibt es eine Stadtrallye durch das Viertel. *Von Stefanie Schmidt*

Sieben Seiten lang ist der Stadtrallye-Fragebogen, der die Teilnehmer entlang von zwölf Stationen quer durch die Obere Stadt führt: Zu den Stationen gehören Einrichtungen und Orte, die den Geislinger Stadtteil prägen, wie zum Beispiel die Stadtbücherei und das Kinderhaus K 19 oder die Fußgängerzone und der Bahnhof. An den Stationen gibt es Fragen zu beantworten: Was gibt es zu verbessern? Welche Angebote fehlen? Wie kann das Quartier schöner werden? Dabei werden unterschiedliche Themengebiete wie zum Beispiel Wohnen, Freizeit und Mobilität abgedeckt. Teilnehmern können alle, die in der Obere Stadt wohnen, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen (siehe Infokasten).

Die Stadtrallye ist der Auftakt des Projekts „Quartiersimpulse“ von Mehrgenerationenhaus (MGH) und Stadtverwaltung Geislingen. Am Ende des Prozesses soll ein Quartierskonzept stehen, das dazu beiträgt, den Zusammenhalt der Menschen in der Obere Stadt zu stärken und die Lebensqualität zu steigern. Eigentlich hätte das Projekt bereits im Frühjahr starten sollen: Geplant hatte das für die Koordination zuständige Quartiersteam um Christine Pfundtner vom MGH ursprünglich Straßenumfragen. Die Ergebnisse sollten zeigen, wo die Bürger im Quartier Handlungsbedarf sehen. Danach sollten Quartierswerkstätten für die einzelnen Zielgruppen – zum



Die Altstadt rund um die Geislinger Fußgängerzone ist das Herz der Obere Stadt. Bei den „Quartiersimpulsen“ wird jedoch das Stadtgebiet vom Bahnhof bis zum Friedhof berücksichtigt.

Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass ihre Anregungen ernst genommen werden.

Armin Döring
Mitglied des Quartiersteam

Beispiel Kinder und Jugendliche, Senioren oder Menschen mit Migrationshintergrund – stattfinden, um die einzelnen Themen zu vertiefen. Die Corona-Pandemie hat dem Quartiersteam allerdings einen Strich durch die Rechnung gemacht. Dieses hofft nun, stattdessen durch die Stadtrallye Anregungen von den Bürgern zu erhalten.

„Die Stadtrallye ist keine Verlegenheitslösung“, betont Christine Pfundtner. „Wir werden bestimmt Ideen bekommen.“ Armin Döring von der Lebenshilfe, der ebenfalls zum Quartiersteam gehört, stimmt ihr zu: „Vielleicht machen sogar mehr Menschen bei der Rallye mit als zu den Werkstätten gekommen wären“, hofft er. „Zu einer Veranstaltung zu kommen wäre für manche ein größerer Schritt.“

Ein Treffen mit den sogenannten Multiplikatoren konnte Anfang März noch stattfinden. Multiplikatoren sind Vertreter von Vereinen und Institutionen, die einen besonders guten Draht zu den anvisierten Zielgruppen haben – zum Beispiel Jugendge-

meinderat, Samariterstift oder der türkische Verein Genclik. Ein Problem sei es bisher noch, die osteuropäischen Zuwanderer zu erreichen, die in der Obere Stadt wohnen, sagt Christine Pfundtner. „Wahrscheinlich wird es keine andere Möglichkeit geben, als einfach mal bei den Leuten vorbeizugehen“, meint sie.

Die Anregungen aus der Stadtrallye werden vom Quartiersteam ausgewertet und sollen Anfang kommenden Jahres im Internet auf einer interaktiven Ideenbörse präsentiert werden, wo es auch die Möglichkeit zur Diskussion gibt. Am Ende, so hoffen Pfundtner und ihre Mitstreiter, stehen dann konkrete Projekte. Drei davon sollen im Herbst

So funktioniert die Stadtrallye

Mitmachen Es gibt drei Möglichkeiten: Die Fragebögen für die Rallye kann man im MGH (Schillerstraße 4) abholen, auf der Homepage des MGH herunterladen oder man kann über eine App teilnehmen.

Internet Die Fragebögen sind auf mehrgenerationenhaus-geislingen.de unter dem

Menüpunkt Quartier zu finden.

Smartphone Auf dieser Seite gibt es QR-Codes für die App „Actionbound“ und die Stadtrallye selbst, um mit dem Handy mitzumachen

Rückmeldung Die ausgefüllten Fragebögen können beim MGH

kommenden Jahres von Bürgern – gegebenenfalls mit Unterstützung der Stadtverwaltung – in Projektgruppen umgesetzt werden. Angesichts der prekären Haushaltslage der Stadt Geislingen sei es besonders wichtig, kreative Lösungen zu finden, die sich mit wenig Geld realisieren lassen, sagt Pfundtner.

Finanziert wird der gesamte „Quartiersimpulse“-Prozess durch ein Förderprogramm des Landes, aus dem die Stadt 70 000 Euro erhalten hat. Davon werden unter anderem die Unterstützung durch ein externes Büro, die Voraussetzung für die Teilnahme am Förderprogramm ist, und Materialkosten bezahlt. Etwa 20 000 Euro stehen für die Umsetzung

abgegeben, per Post geschickt oder per Mail (mehrgenerationenhaus@geislingen.de) gesendet werden.

Belohnung Teilnehmer erhalten einen Eisgutschein. Dieser kann im MGH abgeholt werden.

Kontakt Telefon des MGH Geislingen: (07331) 44 03 63.

von Projekten zur Verfügung. Damit könnten zwar keine Bauprojekte gestemmt werden, erläutert Pfundtner: „Aber es geht ja auch darum, das Zusammenleben zu verbessern und das Umfeld ansehnlicher zu machen.“ Idealerweise finden sich dabei Menschen „mit Herzblut“ zusammen, die kontinuierlich am Ball bleiben. Die Erfahrungen mit dem Quartierskonzept sollen später auch auf andere Stadtviertel übertragen werden. Die Obere Stadt mache den Anfang, weil Oberbürgermeister Frank Dehmer dort den größten Handlungsbedarf gesehen habe, sagt Christine Pfundtner. Als der Antrag für die Förderung gestellt wurde, habe sich zum Beispiel gerade die Interessengemeinschaft (IG) Obere Stadt/Hansengasse gebildet, die unter anderem auf Lärmbelastung und Vermüllung im Viertel aufmerksam machte. Die IG ist inzwischen auch als Multiplikator mit im Boot. Außerdem habe das Mehrgenerationenhaus in der Obere Stadt bereits ein Netzwerk geknüpft, auf das es zurückgreifen könne.

Armin Döring macht es optimistisch, dass OB und Gemeinderat hinter dem Vorhaben stehen: „Bürgerbeteiligung braucht diesen Rückhalt. Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass ihre Anregungen ernst genommen werden.“

Plattform für die ganze Region

Internet Eine modernisierte Homepage gewährt völlig neue Einblicke ins Lonetal und weit darüber hinaus.

Jochen Bayer ist Bernstadter durch und durch. Als Kind war er fast jeden Tag im Lonetal, das vom Alb-Donau-Kreis zum Landkreis Heidenheim reicht, unterwegs. Und doch hatte er nie etwas vom Löwenmensch gehört. Als er dann vor 17 Jahren das Ulmer Museum besuchte, wurde ihm klar: Das Lonetal musste aus dessen „Dornröschenschlaf“ erweckt werden. Also gestaltete der Mann, der für Firmen zahlreiche Online-Shops umgesetzt hat und von den Umsatzbeteiligungen noch heute profitiert, eine Internetseite: www.lonetal.net.

Diese hatte zuletzt etwa 200 000 Besucher pro Jahr. Nun hat sie Bayer komplett überarbeitet. Nicht nur technisch, sondern auch inhaltlich. Nachdem bei der Vorgängerversion „ein ganzes Buch an Informationen“ drinsteckte, wie Bayer sagt, dominieren nun zusätzlich große Bilder und Animationen.

Enormer Umfang

Der Umfang ist enorm: Auf mehr als 100 Seiten erfahren Nutzer Wissenswertes über das Lonetal und weit darüber hinaus: So werden die Geschichte und das Unesco-Welterbe ebenso beleuchtet wie Sehenswürdigkeiten, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten sowie die Umgebung, ergänzt um Hinweise auf Wander- und Radwege sowie ganz viele zusätzliche Informationen.

Der neue Internetauftritt sei aus Sicht der Touristen gedacht, erklärt der 53-jährige Unternehmer, der 1995 über den Klimawandel promoviert hatte und als Fotograf von bedrohten Tierarten Löwen wie Weißen Haien ganz nah gekommen ist. Denn Bayer hilft inzwischen seinen Eltern

ter wieder. Da zahle es sich aus, wenn nicht eine Agentur aus weiter Ferne den Auftrag ausführe, sondern jemand aus der Region, erklärt Nadine Maier. Die Leiterin der Abteilung Stadtmarketing und Tourismus der Stadt Langenau schwärmt von Bayers Fotos. Emotionale Bilder, gute Texte: „So ein Portal muss immer anfallen.“ Der „echten Plattform für die ganze Region“ gelinge dies.

Nadine Maier und Hermann Schmid, der Geschäftsführer des Verwaltungsverbands Langenau (VVL), haben das Projekt maßgeblich begleitet. Auch die Landkreise Alb-Donau und Heidenheim mischen mit. Gefördert wird es durch das Leader-Programm, genauer gesagt das Regionalbudget für Kleinprojekte (siehe Infokasten).

Das nächste Vorhaben ist die Lonetal-Broschüre. Sie ist vergriffen und soll ebenfalls neu aufgelegt werden. Wie schnell das geht, ist laut Maier nicht absehbar.

Am neuen Internet-Auftritt, der auch historische Bilder aus den vergangenen 100 Jahren integriert, hat Bayer „mit Hochdruck“ gearbeitet. Schließlich sollen die Informationen – Verhaltensregeln und Tipps inklusive – den restlichen Sommertouristen helfen. Und deren Zahl wächst spätestens seit der Auszeichnung als Unesco-Welterbe weiter. An schönen Tagen sind viele Fußgänger, Wanderer, Rad- und E-Bike-Fahrer unterwegs.

So sei es wichtig, den Menschen möglichst alles zu zeigen, was zu erleben ist. „Damit nicht alle auf einer Stelle laufen“, wie es der 53-Jährige formuliert. Seinen Teil hat der Mann, der in Neu-Ulm die Firma Nextt Solutions betreibt, dazu beigetragen. *Oliver Heider*



Jochen Bayer hat den neuen Auftritt gestaltet und viele Fotos dafür geliefert. *Foto: Oliver Heider*

beim Betrieb der „L2 Lonetal Lodge“, einem „Natur-Hotel“ mit fünf Zimmern in Bernstadt. „Die Löwenmensch-Skulptur kennen nur etwa ein Viertel unserer Besucher“, erklärt Bayer. Was lag also näher, als den Blick übers Lonetal schweifen zu lassen und unter anderem auf die Angebote des Ulmer Museums, Blautopfs oder Legolands zu verweisen.

Was das Lonetal angeht, stammen fast alle Texte sowie rund zwei Drittel aller Bilder von Bayer. Entstanden sind sie, wie er sagt, über Jahre hinweg. War das Licht nicht gut genug, kam er spä-

Kleinprojekte bis maximal 20 000 Euro

Leader Auch 2020 war es in der Leader-Brenzregion möglich, Projektideen für Kleinprojekte einzureichen. Das Regionalbudget ist ein zusätzlicher Fördertopf zur Stärkung des ländlichen Raums. Die Mittel stammen aus der „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK)“ des Bundes. Es sollen Kleinprojekte bis maximal 20 000 Euro Gesamtkosten unterstützt werden. Der Zuschuss beträgt 80 Prozent der Nettokosten.

Alkohol

Transporter landet in der Böschung

Bad Überkingen. Im Straßengraben gelandet ist ein Transporter-Fahrer, der nach Angaben der Polizei erheblich betrunken war – ein Alkoholtest an der Unfallstelle habe deutlich über zwei Promille ergeben. Der 41-Jährige war am Samstagabend kurz vor 19.30 Uhr auf der B 466 von Geislingen in Richtung Hausen unterwegs, als er bei Bad Überkingen in einer Linkskurve von der Straße abkam. Der Wagen kippte an der steilen Böschung auf die Beifahrerseite. Der Fahrer blieb unverletzt.

Verdi will 4,8 Prozent mehr Lohn

Kreis Göppingen. Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (Verdi) fordert für die rund 2,3 Millionen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes von Bund und Kommunen eine Anhebung der Einkommen um 4,8 Prozent beziehungsweise einen Mindestbetrag von 150 Euro monatlich bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Laut Pressemitteilung von Verdi Fils-Neckar-Alb sollen außerdem die Ausbildungsvergütungen und Praktikantentgelte um 100 Euro monatlich steigen. Die Gewerkschaft möchte zudem eine Angleichung der Arbeitszeit in Ost- und Westdeutschland er-

reichen. Das Ergebnis der Verhandlungen soll später zeit- und wirkungsgleich auf Beamte, Richter, Soldaten und Versorgungsempfänger übertragen werden.

Verdi Fils-Neckar-Alb verweist in der Mitteilung auf eine Stellungnahme des Verdi-Bundesvorsitzenden Frank Werneke. Laut dem Gewerkschafter zeige die Corona-Pandemie, dass die Beschäftigten im öffentlichen Dienst das Land zusammenhalten. Das müsse im Tarifergebnis deutlich werden. „Klatschen allein hilft niemandem – schon gar nicht den Beschäftigten und der Konjunktur“, sagt Werneke.

DER KLEINE AUGENBLICK



Schöner Salat Diese knackigen Blätter machen wirklich etwas her. Nicht nur weil sie wahrscheinlich lecker schmecken, sondern in Oberwälden auch noch vor kirchlichem Hintergrund gedeihen dürfen. *Foto: Giacinto Carlucci*

Gewinnspiel

Für Klimaschutz belohnt werden

Kreis Göppingen. Wer Plastik vermeidet, ohne Auto mobil ist, selbst Energie erzeugt oder Foodsharing betreibt, kann Teil des Teams Klima werden. Als Dank für den Einsatz verlost die Geschäftsstelle Klimaschutz des Landkreises 50 Preise. Die Teilnahme am Gewinnspiel ist leicht. Unter www.team-klima.de teilen Bürger bis zum 15. September mit, welchen Beitrag sie zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Als Belohnung gibt's etwa eine Jahrespatenschaft für ein Bio-Huhn.